

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 27 (1911)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Allgemeines Bauwesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Deutzer Benzinmotoren

Gasmotoren-Fabrik

liefert „Deutz“ A.-G.

bieten in den neuesten Ausführungen bisher unerreichte Vorzüge

3475 2

Zürich

## Allgemeines Bauwesen.

Unter den Baugeschäften der schweizer. Bundesversammlung in Bern, die am 11. Juni beginnt, finden wir verzeichnet: das Postgebäude in Narau, die Samnaunstraße, die Korrekturen des Avancion, der Zona, Reuß und Sihl, ferner die Eisenbahngeschäfte betreffend: Molésonbahn, Landquart — Landesgrenze, Chur — Bivio, Aster — Stäfa, Lugano — Ponte Cremena, Biasca — Olivone, Schöllenenbahn, Meiringen — Engelberg, und einige Fristverlängerungen, sowie auch den Gottthardbahnvertrag der Schweiz mit Deutschland und Italien.

**Ein Weltsporthplatz bei Zürich.** Letztes Jahr wurde der Wettbewerb für die Pläne einer modernen, im Geiste der olympischen Spiele gehaltenen Sportsanlage unter dem Ehrenpräsidium des Präsidenten der französischen Republik eröffnet, die am 10. April d. J. geschlossen wurde. Gaston Trelat, Direktor der Spezialschule für Architektur, amtierte als Generalkommissär des Wettbewerbes, und Th. Homolle, Mitglied des Institut de France und Direktor der nationalen Museen, als Präsident des Preisgerichtes. Der Preis wurde den Herren Monod und Laverrière in Lausanne zuerkannt. Das Reglement sieht nur einen Preis, das Laureat, vor. Nun befand sich aber unter den Ausstellern der Zürcher Konrad Hippenmeier. Dieser hatte eine Gegend in der Nähe Zürichs als Motiv zu seinen Plänen genommen. Dieser Idealspielplatz sieht vor eine Rennbahn für Veloz, Flugplatz, Startplatz für Freiballons und Luftschiffe, Reitbahnen, Sängers- und Turnhallen, Schießanlage und eine Anlage für nautische Spiele mit allen notwendigen Gebäulichkeiten, Verbindungswegen zu Wasser und zu Land. Das Ganze gefiel dem Preisgericht dergestalt, daß es beschloß, Herrn Hippenmeier ebenfalls das Laureat, den ersten Preis, zu erteilen. Am vorletzten Dienstag fand im Palais der Sorbonne die Preisverteilung statt. Herr Hippenmeier ist auf dem städtischen Bauamt in Zürich in Stellung. Die Pläne, die ihm plötzlich einen so großen Erfolg einbrachten, verfertigte er im Laufe eines Jahres vollständig in seiner freien Zeit.

**Neubau eines Verwaltungsgebäudes in Horgen am Zürichsee.** Das geplante Gebäude kommt auf den Platz des Spritzenhauses und soll enthalten: Im Souterrain: Magazine für die Gemeindewerke (Gas, Elektrizität, Trink- und Kraftwasser), Heizung, Waschküche, Badeeinrichtung. Im Parterre: Feuerwehrlokal, Verkaufslokal für die Gemeindeunternehmungen, Werkstätten für dieselben. Im ersten Stock: Je 3 Räume für die Büro der Gemeindeunternehmungen, Zivilstandszimmer, 4 Räume für die Gemeinderatskanzlei mit Schalterraum, 1 Zimmer für Kommissionsitzungen. Im 2. Stock: Einen Sitzungsaal und 2 Wohnungen, von denen eine für den Piquetmonteur des Licht- und Wasserwerkes bestimmt ist. Die Baukosten sind auf Fr. 185,000 veranschlagt. Durch das vorliegende Projekt soll die spätere Errichtung eines eigentlichen Gemeindehauses mit Versammlungslokalen auf dem ehemals Hüni'schen Lande nebenan keineswegs präjudiziert werden. Die Bedürfnisfrage dürfte an der

Gemeindeversammlung vom 28. Mai kaum bestritten werden. Dagegen ist den bisher vernommenen Äußerungen zu entnehmen, daß die äußere Gestaltung des Baues noch zu reden geben wird.

**Die Erweiterung des evangelischen Töchterinstitut in Horgen am Zürichsee** erweist sich als notwendig. Bereits ist in vorsorglicher Weise das Areal durch Zukauf von 2 Fucharten Allmendland, um das Doppelte vergrößert worden.

**Aylneubau der Heilsarmee bei Bern.** Die Heilsarmee unterhält seit einiger Zeit ein Heim für entfesselte Sträflinge in Köniz (eine Stunde von Bern entfernt), das in der Schutzaufsicht schon erwähnenswerte Erfolge zu verzeichnen hat, aber nach und nach zu klein geworden ist. Sie gedenkt daher nächstbin die zu einem neuen, erweiterten Institut notwendigen Ländereien in der Nähe von Bern zu erwerben, für das der Kostenvoranschlag auf zirka 100,000 Fr. berechnet ist. Sein Zweck wird sein, die herabgekommenen Elemente der Bevölkerung, die aus den Gefängnissen strömen, durch eine regelmäßige häusliche Beschäftigung wieder an Ordnung und Freude an der Arbeit zu gewöhnen und so ihr sittliches Niveau wie auch ihre körperliche und geistige Gesundheit zu heben. Es wird auf eine kräftige Unterstützung durch Staat, Gemeinden und Private gerechnet.

**Bauprojekt eines solothurnischen Bürgerasyls.** Die Vertreter der Bürgergemeinden der Untere Dölen versammelten sich, um in der kantonalen Bürgerasylfrage Stellung zu nehmen. 12 Gemeinden waren durch 20 Abgeordnete vertreten. Oberamtmann Meyer leitete die Verhandlungen mit einem kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Armenasylfrage ein und erteilte dann das Wort an Dr. A. Christen, Präsident der gemeinnützigen Gesellschaft Untere Dölen-Gösigen, welche auf Antrag von Fabrikant Otto Wyser im Jahre 1898 die Frage eingeleitet und vorbereitet hatte. Nach 13 jährigen Bemühungen, mit Zwischenfällen mannigfacher Art, hofft man nun das Werk zustande zu bringen auf dem Boden, auf dem es ursprünglich geplant war: Bau des Asyls durch die Bürgergemeinden des Kantons unter Mitwirkung des Staates. Die Vertreter der Gemeinden stellten sich bei der Umfrage auf diesen Boden in der Erwartung, daß die bisher gezeichneten Anteilscheine der Gemeinden (im Betrage von Fr. 245,000) aufrecht erhalten werden, auch wenn die Garantie der Verzinsung des Kapitals und die Möglichkeit des späteren Austrittes aus dieser Genossenschaft wegfällt, wie es jetzt vorgeschlagen wird. Die Bürgergemeinden werden im Verlaufe der nächsten Wochen den Entscheid fassen, hoffentlich allseitig in zustimmender Weise, damit rasch mit dem Werke begonnen werden kann.

**Die neue Wartehalle in Basel,** welche die Straßenbahnverwaltung beim Brausebad erstellen ließ, ist ein pavillonähnlicher Bau aus Beton, Holz und Eisenkonstruktion mit geschweiftem Kupferdach und in Form und Farbe nach Möglichkeit dem Brausebad angepaßt. In dem hübsch ausgestatteten Warteraum sowie an den Außenseiten unter dem Schutze des weit ausladenden Daches

sind bequeme Sitzbänke aus Eichenholz angebracht. Einfache dekorative Malerei gibt der geräumigen Halle ein gefälliges freundliches Aussehen. Die Erstellungskosten (inkl. Bissfoiranlage) belaufen sich auf rund 12,500 Fr. In die Bauarbeiten teilten sich unter Oberleitung des Baudepartementes nachstehende Firmen: G. Höchli (Maurerarbeiten), A. Bauholzer (Zimmerarbeiten), Wohland & Bär (Eisenkonstruktion), Fr. Suter (Spenglerarbeiten), J. Heer (Malerarbeiten), J. Bohrer (Glaserarbeiten), J. Brestel (Schreinerarbeiten) und Sandreuter & Lang (Korklinoleum). Eine zweite Warthalle wurde am Klaraplatz erstellt. Ihre Bauart entspricht derjenigen beim Brausebad, nur ist sie bedeutend kleiner und einfacher ausgestaltet. Die Baukosten betragen Fr. 5400. Ausführende Firmen waren: J. Böhrer, Preiswerk, Esser & Cie., A. Eisenhut, K. Bote, St. Groginger, K. Baumgartner und Sandreuter & Lang. Wie verlautet, ist für die nächste Zeit auch der Bau einer Warthalle bei der Margarethenbrücke geplant.

**Kirchenrenovation in Schänis (St. Gallen).** Mit den Umbau-Arbeiten an der Pfarrkirche geht es stetig vorwärts. Im Turm ist innen (Glocken und Uhr) komplett erstellt, auch der äussere Maueranstrich. Das Aeusserere, Anstrich am Schiffsteil, ist auch fast vollendet und im Weiteren sind die von mehreren Familien gestifteten, gemalten Fenster mit ihren Wappen und die kleinen oben, auch an Ort und Stelle fix und fertig angebracht.

**Das neue Bahnhof- und Postgebäude in Teufen (Appenzell A.-Rh.)** wird mit Recht als Musterbeispiel dafür zitiert, daß sich — was ja viele immer noch nicht glauben wollen — zweckmäßiges Bauen recht wohl mit der Anwendung heimatlicher und zugleich monumentaler Formen vereinen läßt.

**Baufertigkeit in Baden (Aargau).** An der Zürcherstrasse wird gegenwärtig der „Ruhfels“ abgebrochen, das „Kastell“, das von seiner kleinen Anhöhe herab nebst dem Aufbaum an seiner Seite einen malerischen Anblick gewährte. Eine moderne Villa wird an seine Stelle treten. Der prächtige Baum bleibt der Landschaft erhalten.

**Die Bauarbeiten am neuen Schulhaus in Arbon** nähern sich ihrem Abschluß. Die Presse wurde zur Besichtigung dieses neuen öffentlichen Gebäudes eingeladen. Schon die Korridore machen sofort den Eindruck äußerster Solidität mit ihrer in Gelb gehaltenen Kupfen-Verpannung; das Treppenhaus mit den bekannten Granitstufen verliert mit dem gehämmerten Geländer jede Nuance kahler Schulgänge. Man fühlt sich schon hier so recht zu Hause. Dafür sorgen die dekorativ ganz ausgezeichnet wirkenden Wandbrunnen, über welche gegenwärtig künstlerisch vollgültige Wandbilder gemalt werden; dafür sorgen weiter die warmen Farbentöne, in denen die Türen, Garderoberräume usw. gehalten sind.

Der Lage des Gebäudes entsprechend, wurden die verfügbaren Souterrain-Räumlichkeiten äußerst vorteilhaft

ausgenützt. Dort haben wir ein Physikzimmer, ein Laboratorium, zwei Räume für Handfertigkeitsunterricht, die im Notfalle sich auch für andere Lehrzwecke verwenden lassen; hier ist eine Dunkelkammer für eventuelle Versuche in der Photographie, welcher Raum vielleicht gelegentlich auch für Dunkelarrest ganz gute Dienste tut; hier ist ein Raum für eventuelle Unterbringung der Schülervelos. Das Schülerbad ist nicht bloß ein Douchebad, sondern es können in den beiden vorhandenen großen Bassins gleichzeitig Fußbäder genommen werden. Also schon im Erdgeschoß fand der hinterste Winkel seine Verwendung und, was die Hauptsache ist, der hinterste Winkel ist mit Ausnahme der vorhin erwähnten Dunkelkammer hell. Da sind weiter die Heizapparate, der Kohlenraum, der Kellerraum für den Abwart usw.

Im Parterre kommen wir zu den eigentlichen Schulzimmern: Böden vom besten Linoleumbelag; Wände auf Brusthöhe Kupfenbeplattung und oben geschmückt mit einigen gut gewählten Bildern; Wandtafeln neuestes System von Weydnacht, für dieses Schulhaus in einigen Punkten noch verbessert; elektrisches Oberlicht mit vollständig geschlossenen Lampen; es fehlt weder das Demonstrationskästchen noch ein praktischer Lehrpult. Es fehlt nicht das Lüpfchen auf dem i und trotzdem macht uns alles einen vornehmen, wohlthuenden Eindruck. Dasselbe ist zu sagen über das Sammlungszimmer mit seinen eingebauten Heizkörpern, den Lehrzimmern im Parterre und im 1. Stock; das ist zu sagen vom Dachstock mit dem modernen Zeichnungsaal mit seinen neuesten Zeichnungstischen, entsprechend verstellbar für Freihand-, Modell- und technisches Zeichnen, den Schränken für Reisbretter und dem seitlich eingebauten Modellraum; das ist zu sagen im weiteren vom Gesangsaal, wie von der Abwartwohnung mit ihren vier verfügbaren 3 m hohen Zimmern, der Waschküche, dem Speiseraum usw.

Und bekommen wir einmal Einquartierung, dann ist ein Dachraum da, auf welchem eine schöne Anzahl Soldaten bequemen Unterschlupf fänden.

Der Kostenvoranschlag für dieses Schulhaus war Fr. 245,700 und gab man uns die Zusicherung, daß der Voranschlag nicht wesentlich überschritten werde. Sollten einige tausend Franken Mehrkosten sich ergeben, so sind diese letztern auf das Konto gewisser Mehrleistungen zu buchen. Hierüber wird unsere Schulgemeinde in nicht allzu ferner Zeit genauen Aufschluß erhalten. Das Schulhaus soll, wie man uns mitteilt, am Aufahrtstag zur allgemeinen Besichtigung geöffnet und am 29. Mai ohne weitere Feierlichkeiten bezogen werden.

Wenn wir am Schluß den leitenden Architekten, den Herren Weideler und Kressibuch, unsere volle Anerkennung aussprechen, so tun wir dies aus innerster Ueberzeugung. Dieselbe Anerkennung sollen wir dem leitenden Bauführer, Herrn Flückiger. Was speziell die Einrichtung für die Schule anbelangt, verdient ferner besondere Erwähnung die Mitwirkung des Herrn Sekundarlehrer H. Keller, der in Verbindung mit der Bauführung zur harmonischen Innengestaltung Wesentliches beitrug, und es verdienen endlich Anerkennung unsere Behörde und sämtliche Handwerker, die beim Bau dieses Schulhauses mitgeholfen haben und das mit Zug und Recht eine Perle unter den Schulhäusern unseres Thurgaus bezeichnet zu werden wohl verdient. Wir empfehlen den Schulbürgern zu gegebener Zeit die Besichtigung. Der Bau verdient allseitige Würdigung.

„Oberthurgauer“.

Best eingerichtete 2281

## Spezialfabrik eiserner Formen

für die

### Zementwaren - Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen - Verschluss

= Spezialartikel Formen für alle Betriebe. =

**Joh. Graber,** Eisenkonstruktions - Werkstätte  
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.